Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

241 (13.10.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 241. II. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Oktober 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 12. Okt. Eine der Politischen Korrespondenz aus St. Petersburg zugehende Meldung hebt hervor, daß die Ansprache des Kaisers Franz Josef an die Delegationen nicht nur in der offiziellen russischen Welt, sondern auch im großen Publikum einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen habe. Wohl sei von einigen Journalen prononzirt panslavistischer Richtung der Versuch unternommen worden, diesen Eindruck durch eine, an einzelnen Stellen des Exposes des Grafen Kalnoky geübte abfällige Kritik abzuschwächen; aber auch diese Preßstimmen sahen sich genöthigt, in Uebereinstimmung mit den Erklärungen des Grafen Kalnoky anzuerkennen, daß im Vergleiche zu früher eine entschiedene Besserung in den Beziehungen Rußlands zu Oesterreich-Ungarn eingetreten sei. Die oben erwähnten Bemängelungen des Exposes des Grafen Kalnoky durch einen Theil der russischen Presse beziehen sich zunächst auf die formelle Gleichstellung Bulgariens mit den übrigen Balkanstaaten, obgleich dasselbe keine völkerrechtlich anerkannte Regierung besitze; dann aber wird auch das Urtheil des Grafen Kalnoky über die auswärtige Politik des Kabinets Gladstone für ein ziemlich gewagtes erklärt.

♂ **Berlin**, 11. Okt. Die kaiserliche Familie siedelt am 20. d. M. vom Marmorpalais nach dem Neuen Palais bei Potsdam über. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den Khedive Abbas II. von Aegypten. — Amtlicher Bekanntmachung zufolge stellte sich die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat September d. J., verglichen mit der im September v. J., wie folgt: Einfuhr in den freien Verkehr raffinirter Zucker 291 Doppelzentner (gegen 2301), Rohzucker 71 Doppelzentner (gegen 2104); Ausfuhr aus dem freien Verkehr: Zucker der Klasse a) 152,507 (gegen 182,629), der Klasse b) 142,186 (gegen 118,342) und der Klasse c) 2485 Doppelzentner (gegen 2001). — Im Monat September d. J. wurden in deutschen Münzstätten geprägt: 205,642 M. Zwanzigpfennigstücke und 64,670 M. Einpfennigstücke.

♂ **Berlin**, 11. Okt. Von den am Distanzritt betheiligten 106 deutschen Offizieren sind in Wien 76 durch's Ziel gegangen, von denen 17 Preise erhielten (zusammen 26,000 M.). Von den 92 österreichisch-ungarischen Offizieren, die von Wien abgingen, sind 69 in Berlin angekommen; 25 derselben erhielten Preise im Gesammtbetrage von 58,000 M. Den Konditionspreis für Gruppe Wien (5000 M.) erhielt Rittmeister Haller vom 1. Trainbataillon. Der österreichische Delegirte des hiesigen Komites, Fhr. v. Kotz, erhielt den Rothen Adlerororden 2. Klasse, der österreichische Sieger im Distanzritt, Graf Starhemberg, den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

* **Berlin**, 12. Okt. Bei dem gestrigen Essen zu Ehren der österreichischen Distanzreiter im Kasino des Kaiser Franz Josef-Regiments brachte der Reichskanzler einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich aus, in dem er ausführte, er sei aus dem Regiment hervorgegangen und habe schon als junger Leutnant in Parade gestanden, als Kaiser Franz Josef in den fünfziger Jahren in Berlin gewesen sei. Er sei auch zur Ehrenwache kommandirt gewesen. Schon damals habe man „Gott erhalte Franz den Kaiser" gern gesungen. Er sei berufen, gute Beziehungen zwischen beiden Staaten zu hegen und zu pflegen und es freue ihn, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, dies zu thun, er fordere die Anwesenden auf, in den Ruf: „Hoch der Kaiser von Oesterreich", einzustimmen. Die begeisterten Hochrufe wurden von der österreichischen Nationalhymne begleitet. Den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm brachte Oberst Kotz aus.

≈ **Wiesbaden**, 11. Okt. Das nationalliberale Wahlkomite für den Stadtkreis Wiesbaden hat für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus den früheren Kandidaten, Verwaltungsgerichtsdirektor v. Reichenau, wieder aufgestellt. Derselbe erhielt bei den Wahlen von 1888 96 gegen 227 Stimmen, mit denen der freisinnige Herr Wißmann gewählt wurde.

Andernach, 11. Okt. Die bakteriologische Untersuchung der nach Marburg gesandten Auswurfsstoffe der in voriger Woche in Miesenheim gestorbenen 3 Personen hat asiatische Cholera ergeben. In Miesenheim sind am Samstag 2 weitere Erkrankungsfälle erfolgt, gestern auch in Nickenich. Heute soll der Reichskommissär Gescher zur Besichtigung der Wasserverhältnisse hier eintreffen.

Stuttgart, 11. Okt. Heute Abend fand eine außerordentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt; in derselben wurde, lt. M. N. N., die königliche Entschließung entgegengenommen, durch welche die Beschlüsse der Kollegien Betreffs Pensionirung des Oberbürgermeisters Hack wegen Geisteskrankheit die Genehmigung erhalten.

* **Friedrichshafen**, 11. Okt. Der ärztliche Bericht über das Befinden der Königin-Wittwe Olga von heute Vormittag 9 Uhr lautet: „Die letzte Nacht brachte wenig Schlaf; auch ohne erhebliche Athmungsbeschwerden war Ihre Majestät vielfach unruhig. Gesammtbefinden und Schwächezustand unverändert, Herzthätigkeit verhältnißmäßig befriedigend, Lungenerscheinungen in langsamem Rückgang begriffen. Kein Fieber, Appetit gering, Bewußtsein vollständig frei. Dr. Stiegele. Dr. v. Sick.

* **Weimar**, 11. Okt. Die Weimarische Zeitung veröffentlicht einen Dankerlaß des Großherzogs und der Großherzogin für die ihnen von nah und fern dargebrachten Beweise rührender Liebe und Anhänglichkeit. Wie eine einzige große Familie habe das ganze Land an der Feier des goldenen Ehejubiläums Theil genommen. Die Jubelfeier habe auf's Neue bewiesen, welch' inniges Band das Fürstenhaus und das Land verbinde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 11. Okt. Seit den frühen Morgenstunden waren die Straßen zum Nordbahnhof von dichten Volksmassen gefüllt, welche den Kaiser, als derselbe zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm nach dem Bahnhofe fuhr, stürmisch begrüßten. Noch vor der Ankunft des Kaisers hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Die Erzherzöge, der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog Philipp von Koburg, Prinz zu Schaumburg-Lippe, der deutsche Botschaften Prinz Reuß mit dem Personal der deutschen Botschaft, das Komite der österreichisch ungarischen Distanzreiter unter der Führung des FML. von Gagern und die hier noch weilenden deutschen Distanzreiter, die sich in Front aufgestellt hatten. Die Erzherzöge, welche Inhaber deutscher Regimenter sind, trugen die bezüglichen Uniformen mit den preußischen Orden. Der Kaiser, in der Unform des preußischen Kaiser Franz Gardegrenadier-Regiments mit dem Großkreuz des Schwarzen Adlerordens, von den Klängen der Volkshymne begrüßt, schritt die Front der auf dem Bahnsteige aufgestellten Ehrenkompagnie ab, reichte alsdann den anwesenden Prinzen die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Wenige Minuten vor 12 Uhr fuhr der Hofzug mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm in die Halle. Allerhöchstderselbe, in der Uniform seines österreichischen Husarenregiments, stand auf dem Perron des Wagens, mit militärischem Gruß die Hand an den Czako legend. Die Musikkapelle der aufgestellten Ehrenkompagnie stimmte die deutsche Hymne an. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine äußerst herzliche, dieselben umarmten sich wiederholt und verblieben in längerer Unterhaltung, worauf Kaiser Wilhelm an der Seite des Kaisers Franz Josef nach Abschreitung der Ehrenkompagnie sich zu den anwesenden Erzherzögen wendete. Se. Majestät begrüßte die Erzherzöge Karl Ludwig und Albrecht durch Umarmung, die anderen Erzherzöge durch Handschlag. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritt Se. Maj. der Kaiser Wilhelm die glänzende Front der deutschen Distanzreiter entlang und zeichnete mehrere derselben durch Ansprachen aus; die Unterhaltung mit dem Premierleutnannt von Reitzenstein dauerte mehrere Minuten. Se. Majestät richtete sodann auch an den Bürgermeister Prix mehrere huldvolle Worte, worauf beide Majestäten sich gemeinsam durch die Praterstraße, den Ring und die Mariahilferstraße nach Schönbrunn begaben, auf dem ganzen Wege von dem massenhaft zusammengeströmten Publikum mit begeisterten Jubelrufen begrüßt.

* **Wien**, 11. Okt. Kaiser Wilhelm zeichnete in Schönbrunn den Grafen Kalnoky und den Grafen Taaffe in schmeichelhaftester Weise aus und stattete im Laufe des Nachmittags den in Wien anwesenden Erzherzögen und Erzherzoginnen Besuche ab. Sodann begab er sich in das Palais der deutschen Botschaft zum Besuche des Prinzen Reuß. Nachmittags 4 Uhr traf der Kaiser wieder in Schönbrunn ein, wohin Kaiser Franz Josef bereits vorher zurückgekehrt war. An der Familientafel Nachmittags 5 Uhr nahmen außer den Fürstlichkeiten Theil: Botschafter Prinz Reuß, Graf Kalnoky und Graf Taaffe. Nach dem Essen fand gesellige Unterhaltung und Rundgang statt. Die Abfahrt zu der Pürschjagd im Lainzer Park ist auf Wunsch Kaiser Wilhelms auf morgen früh 5½ Uhr festgesetzt, die Rückkehr nach Schönbrunn auf 11½ Uhr Vormittags. Sodann ist ein Besuch des kunstgeschichtlichen Museums in Aussicht genommen.

* **Wien**, 11. Okt. Den ersten Besuch stattete Kaiser Wilhelm der Kronprinzessin-Wittwe in der Hofburg ab. Am Sarge des Kronprinzen legte der Kaiser einen Kranz nieder und verrichtete ein Gebet.

Schweiz.

△ **Olten**, 10. Okt. Im schweizerischen Grütliverein der vermöge seiner großartigen Verbreitung über die ganze Schweiz und seiner vorzüglichen Organisation der erste und hervorragenste Arbeiterverein der Schweiz ist, hat sich schon seit längerer Zeit eine radikale Strömung bemerkbar gemacht, welche darauf abzielt, den Verein in aller Form als einen Verein von Sozialdemokraten hinzustellen. Diese Strömung herrscht namentlich in den großen städtischen Sektionen, während die Landsektionen von der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei vorläufig noch nichts wissen wollen. Gestern und heute nun tagte hier die Delegirtenversammlung des Vereins, um anläßlich der Statutenrevision diesen und andere Punkte grundsätzlich zu regeln. Von radikaler Seite wurde der Antrag gestellt, in die Statuten folgenden unzweideutigen Artikel aufzunehmen: „Der Grütliverein bekennt sich zur sozialdemokratischen Partei der Schweiz" — also ein unumwundenes sozialdemokratisches Glaubensbekenntniß. Die Revisionskommission, befürchtend, mit einem solchen Beschlusse zahlreiche nicht-sozialdemokratische Mitglieder vor den Kopf zu stoßen, goß Wasser in den starken Wein und beantragte die Aufnahme einer Bestimmung in dem Sinne, daß der Grütliverein „die Förderung des nationalen Bewußtseins auf Grundlage der sozialen Demokratie" anstreben solle. Dieser Antrag war den Delegirten doch etwas zu lau; immerhin wollte die Mehrheit auch nicht die vollständige Linksschwenkung mitmachen. So wurde denn als Zweckbestimmung des Grütlivereins aufgestellt, daß derselbe die Entwickelung des politischen und sozialen Fortschrittes auf Grundlage der Sozialdemokratie bezwecke. Dieser Beschluß wurde mit 57 gegen 56 Stimmen gefaßt. Dem Wesen und Sinne nach ist derselbe wohl gleichbedeutend mit dem radikalen Antrag auf Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, und wenn — was noch keineswegs feststeht — der Antrag in der Urabstimmung durchgeht, kann dies verhängnißvoll für die Zukunft des Vereins werden, indem sich voraussichtlich viele Sektionen u. Mitglieder, die keineswegs auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen, vom Verein abwenden werden.

Frankreich.

♁ **Paris**, 11. Okt. Leichter als man es erwartete, gelingt die Verständigung des Budgetausschusses mit dem Marineminister Burdeau bezüglich der neuen Flottenkredite. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses wurde nach einer 4stündigen Berathung die Mehrausgabe von 9 Mill. im Prinzip bewilligt. Einige Entschädigung für dieses Opfer fand der Ausschuß darin, daß er beschloß, für 2 Millionen unbrauchbare Materialien, die sich in den Flottenarsenalen angehäuft haben, zu verkaufen. Die endgiltige Gewährung der 9 Millionen wurde jedoch von einigen nachträglichen Erklärungen Burdeau's abhängig gemacht. — Man wartet nur noch die Einnahme Abomey's ab, um den Obersten Dodds zum Brigadegeneral zu ernennen. Der ehemalige Gouverneur von Benin, Jean Bayol stellt in einem Briefe an den Figaro Dodd's Verdienste in's Licht und gibt einige Rathschläge für das künftige Verhalten Frankreichs in Dahomey. „Es ist erlaubt", sagt er, „zu hoffen, daß unsere Truppen sich wohl hüten werden, den geschlagenen Feind zu verfolgen. Mit Behanzin ein Ende zu machen, war vortrefflich, aber ein schwerer Fehler wäre es, einen neuen Sudan-Feldzug zu unternehmen.

Baden.

✓ **Karlsruhe**, 10. Okt. Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wird Montag, den 17. d. M., in Lahr abgehalten werden. Die Tagesordnung ist eine ziemlich reichhaltige. Außer den Berichten über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre und über das Rechnungswesen wird ein Entwurf zu einer Aenderung der Statuten zur Berathung kommen, und nebstdem durch Herrn Kreisschulrath Weygoldt ein Vortrag über den Haushaltungsunterricht und die Schule und durch Herrn Medizinalrath Kröll ein solcher über Kinderpflege und -Ernährung in den ersten Jahren gehalten werden. Die Versammlung, welcher die Theilnahme J. K. H. der Großherzogin in Aussicht gestellt ist, wird darnach ihren Vorgängerinnen an Bedeutung nicht nachstehen.

☾ **Karlsruhe**, 12. Okt. Der gestern in Leopoldshafen unter verdächtigen Symptomen verstorbene Schiffer ist, wie die sofort angestellte bakteriologische Untersuchung ergeben hat, nicht an der Cholera asiatica verschieden; es wurde keine Spur von Anzeichen für die bösartige Epidemie gefunden, vielmehr eine andere, als choleraartige Todesursache festgestellt.

♯ **Karlsruhe**, 12. Okt. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung, der Herr Landgerichtsdirektor Fieser präsidirte und in welcher die Herren Landgerichtsräthe Goldschmidt und Oser als Beisitzer fungirten, wurde gegen den Goldarbeiter Christian Schaad von Pforzheim, geboren am 30. Oktober 1862 zu Niedernhall (Württemberg) wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids verhandelt. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Dölter und die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Dr. Binz. Der Angeklagte war Theilhaber der Firma Schaad und Speidel in Pforzheim, die am 13. Februar d. J. in Konkurs gerieth. Schaad soll im Januar, wie ihm zur Last gelegt wird, eine größere Anzahl Ringe (Gold auf Silber) im Werthe von 4317 M. 20 Pf. bei Seite geschafft und in dem am 26. März d. J. vor dem Amtsgerichte zu Pforzheim geleisteten Offenbarungseide die Beseitigung der Waaren verschwiegen haben. Das Geschäft ging, so erzählt der Angeklagte, ganz gut, aber Speidel hätte ungefähr 10,000 M. Privatschulden, die er ungeachtet mehrfacher Proteste aus den Geschäftseinnahmen bezahlte. So kam es denn, daß nach ungefähr 1 Jahr und 8 Monaten das Geschäft in Konkurs gerieth. Als derselbe erklärt war, verließ der Theilhaber Speidel Pforzheim und der Angeklagte war bei der Inventarisirung allein anwesend. Er will allerdings 156 Ringe an sich genommen haben, deren reeller Werth 15—18 M. das Stück betragen haben soll. Mehr entnommen zu haben, bestreitet er. Diese gab er im April, als der Konkurs noch nicht beendet war, in Verkauf. Er will die Berechtigung zur Entnahme auf Privatforderungen stützen, die er an das Geschäft gehabt habe. Er habe 19 M. 20 Pf. an Arbeitslohn, eine mit 27 M. restirende Anwaltsrechnung, deren Gesammthöhe 109 M. betrug und eine Kohlenrechnung mit 33 M. beglichen. Zur Sicherstellung will er diese Gegenstände an sich genommen haben. Befragt, warum er diese Thatsache bei der Inventarisirung und beim Offenbarungseid nicht mitgetheilt und begründet habe, schützt er die übliche Entschuldigung der Unkenntniß gesetzlicher Bestimmungen vor. Im Laufe der Beweisaufnahme stellte sich Folgendes heraus: Als der Konkurs erklärt wurde, betrug das Passivvermögen 28,487 Mk. Ordnungsgemäße Bücher waren nicht vorhanden. Beide Theilhaber beschuldigten sich gegenseitig, die Geschäftseinnahmen verwirthschaftet zu haben. Der Mangel jeder Buchführung führte die Verurtheilung der beiden Kompagnons wegen einfachen Bankerotts herbei. Bei diesem durchaus unzulänglichen geschäftlichen Betrieb läßt sich nicht genau feststellen, wieviel Ringe beiseite geschafft sind. Aufklärend sind nur die Angaben des Theilhabers Speidel. Derselbe behauptet, bei seinem Eintritte seien ungefähr 2850 Ringe im Geschäft gewesen, 750 wurden verkauft, 396 gepfändet. Der Konkursverwalter fand nur 487 Ringe vor. Es fehlen somit über 1000 Ringe. Diese soll der Angeklagte nach Speidels Aussage beseitigt haben. Speidel kann die Richtigkeit der Rechnung, die der Angeklagte bezüglich seiner Privatforderungen an das Geschäft zu haben glaubte, nicht bestreiten. Da er an dem Bankerott betheiligt ist, so wird er nicht vereidigt. Seine Angaben sind außerdem sehr unsicher und vermögen den Angeklagten im Sinne der Anklage nicht zu belasten. Die übrigen Zeugen wissen Wesentliches zu der Aufklärung dieser Sache nicht beizutragen. Infolge dessen stellt die Staatsanwaltschaft die Schuldfrage des betrügerischen Bankerotts in das Ermessen der Geschworenen. Sie geht hierbei von dem Gedanken aus, es sei nicht erwiesen, daß Angeklagter die in Frage stehenden 156 Ringe mit betrügerischer Absicht aus dem Geschäft entnommen habe. Die Schuldfrage bezüglich des Meineids beantragt er zu bejahen. Die Vertheidigung beantragt die Verneinung beider Schuldfragen. Bezüglich der ersten stützt sie sich auf die Darlegungen der Staatsanwaltschaft, bezüglich der zweiten führt sie aus: Der Angeklagte hat die 156 Ringe aus dem Geschäfte entnommen, als man an den Ausbruch des Konkurses noch nicht dachte. Da sie ein Ersatz für private Ausgaben im Geschäftsinteresse darstellen, so sind sie als Privatvermögen anzusehen. Der Angeklagte war, als der Konkurs über die, als offene Gesellschaft bestehende Firma erklärt wurde, ohne Weiteres nicht zur Anmeldung seines Privatvermögens verpflichtet und hat demnach den Offenbarungseid nicht mit dem Bewußtsein, eine zur Masse gehörige Werthsache verschwiegen zu haben, geschworen. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch denn auch auf „Nichtschuldig" bezüglich der beiden Schuldfragen ab. Der Angeklagte wurde daher von Strafe und Kosten freigesprochen.

♯ **Mannheim**, 11. Okt. (Schwurgericht.) Der bisherige Rathschreiber Andreas Schneider aus Bammenthal hat als Rechner des Baufonds der evangelischen Kirche in Bammenthal 1360 Mark unterschlagen und sein Vergehen durch falsche Eintragungen in die Bücher zu verschleiern gesucht. Er gibt an, daß er nach Verkauf seiner Grundstücke den Betrag habe decken wollen. Für schuldig erklärt, wird er zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft abgerechnet werden.

(- **Offenburg**, 11. Okt. (Schwurgericht.) Anklage gegen Leopold Kist, Maurer von Oberweier und Mathäus Doll, Landwirth von Kappelwindeck wegen Meineids. Vorsitzender: gr. Herr Landgerichtsrath Ramstein, Vertreter der Staatsbehörde war großh. 1. Herr Staatsanwalt Krauß, als Vertheidiger für die beiden Angeklagten war Herr Rechtsanwalt Burger bestellt. Der Angeklagte Leopold Kist ist beschuldigt, daß er am 5. Juli 1892 vor großh. Landgericht Offenburg — Zivilkammer — den ihm im Rechtsstreite des Stefan Gutmann in Kappelwindeck gegen ihn wegen Forderung auferlegten Eid: „Es ist wahr, daß ich im August v. Js. dem Kläger 100 M., und zwar in 5 Zwanzigmarkstücken, und nicht blos 50 M. Behufs theilweiser Abzahlung des demselben zustehenden Guthabens in der Höhe von 109 Mark 13 Pf. gegeben habe", wissentlich falsch schwor. Mathäus Doll ist beschuldigt, daß er am 4. April d. Js. vor dem großh. Amtsgericht Bühl, in demselben Rechtsstreite den vor seiner Einvernahme als Zeuge geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzte, indem er angab, Beklagter habe ihm im August 1891 an einem Sonntage unten an am Hause des Klägers 5 Zwanzigmarkstücke in der Hand gezeigt, sei dann, ohne die Hand wieder in die Tasche zu stecken, die Treppe hinauf gegangen und habe dem oben auf der Treppe befindlichen Kläger

das Geld in die Hand gegeben; während des Vorganges sei er (Doll) auf- und abgegangen, habe aber deutlich gesehen, daß der Vorgang sich so, wie geschildert, zugetragen habe. Das Schwurgericht erkannte für Recht: Leopold Kist von Oberweier und Mathäus Doll von Kappelwindeck werden wegen Meineids, Ersterer zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten, Letzterer zu einer solchen von 1 Jahre, Beide zu den Kosten der Untersuchung und Jeder zu seinen Straferstehungskosten verurtheilt. Zugleich wird gegen die Verurtheilten auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und außerdem auf die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, erkannt.

§§ **Ihringen**, 11. Okt. Heute feierten Friedrich Hörner Phil. S. und seine Ehefrau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Da eine ähnliche Feier dahier seit Menschengedenken nicht stattgefunden hat, so war die Betheiligung ziemlich stark. Der Ortsgeistliche, Herr Dekan Wolfhard, legte der Festrede das Schriftwort I. Sam. 7, 12 zu Grunde: „Bis hierher hat der Herr geholfen". Es wurde hervorgehoben, daß das Jubelpaar in langer Reihe von Jahren, in treuer Arbeit, aber auch unter Kummer und Sorgen eine zahlreiche Kinderschaar groß gezogen hat. Der Gottesdienst schloß mit der Einsegnung des Jubelpaares. Ein Festmahl im Gasthaus zum Engel vereinigte nochmals Kinder, Enkel und Verwandte. Möge dem verhältnißmäßig noch rüstigen Paare ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

‡ **Mosbach**, 11. Okt. Die akademische Ferienverbindung „Spinne" feierte vorgestern Abend im Saale zur „Krone" das Fest ihres einjährigen Bestehens durch einen fidelen Bierkommers. Hiezu waren die Spitzen der Behörden auf Einladung erschienen. Nach Eröffnung der Festkneipe durch den Kneipwart Cand. med. Meckel, der die Festgäste durch einen Salamander feierte, dankte Herr Landgerichtspräsident Kamm im Namen der Letzteren, und kommandirte auf das Geburtstagskind „Spinne" einen gut sitzenden Salamander. Nun folgte die Festrede des Herrn Meckel in trefflichen, schönen Worten und verschiedene Gesänge. Als weitere Redner traten noch auf Herr Bürgermeister Strauß, der der Freude Ausdruck verlieh, daß Mosbach zur Zeit eine größere Anzahl Studenten habe und Herr Reallehrer Kürz, welcher die Festversammlung durch eine treffliche, humorvolle, naturwissenschaftliche Rede über die Spinne erfreute. Daß bei einer so heiteren Gesellschaft die Mitternachtsstunde überschritten wurde, brauchen wir kaum zu erwähnen. Es war ein vergnügter Abend, an welchem auch bemooste Häupter wieder jung waren.

‡ **Mosbach**, 12. Okt. Gestern Abend nach 8 Uhr wurde der Buchhalter Herz von der Kunstmühle Wertheim in Billigheim vor dem Eingang in die Mühle durch 3 Stiche in den Hals ermordet. Die großh. Staatsanwaltschaft hier fuhr noch in der Nacht nach dorten, um den Thatbestand aufzunehmen. Raubmord liegt keiner vor, da man bei dem Ermordeten noch Uhr und Geldbörse vorfand; es muß eher ein Racheakt vermuthet werden. Hoffentlich gelingt es dem Gerichte, den Mörder baldigst dingfest zu machen. Herz ist seit einigen Jahren verheirathet und hinterläßt eine Frau, aber keine Kinder. Seit zwei Jahren ist er Theilhaber des Geschäfts. Der Ermordete wird als ein äußerst friedliebender Mann geschildert.

△ **Wertheim**, 10. Okt. Höchst ungemüthliches Wetter ist seit gestern Nacht eingetreten. Heftige Regenschauer von einem stürmischen Südwest gepeitscht und ein erhebliches Sinken der Temperatur verleiden die Lust zum Aufenthalt im Freien. Es hat den Anschein, als ob es mit den schönen Tagen für dieses Jahr vorüber wäre. Ueberzieher, Ofen und dergleichen wärmende Dinge treten jetzt in ihr altes Recht. — Die vom König Ludwig I. von Bayern zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete Armenspeisung wird heuer in Würzburg am Dienstag, den 18. Okt., stattfinden.

Gedanken eines Protestanten über den Fall Längin.

Unter dieser Ueberschrift bringt der Darmstädter tägliche Anzeiger, offenbar von angesehener Seite, folgenden beherzigenswerthen Artikel:

Unter den vielen ernsten Erscheinungen des öffentlichen und geistigen Lebens ist recht bedenklich die in weiten Kreisen auftretende Unterschätzung, wenn nicht Geringschätzung der idealen Güter der Menschheit und besonders des deutschen Volkes. Leider gilt dies auch von der Religion.

Gleichgiltigkeit gegen das höchste menschliche Gut ist an der Tagesordnung, oder man glaubt, diese unentbehrliche Wechselwirkung zwischen dem ewigen Gott und den Menschen auf rein äußerliche, fast formale Beziehungen beschränken zu können. Als wenn wir nicht Alle, um recht zu leben und zu sein, in Gott leben, weben und sein müßten.

Insbesondere der Protestant, welcher ohne jede irdische Stellvertretung sich verbunden wissen muß mit Gott und Jesu Christo, dem göttlichen Stifter des Christenthums, im Uebrigen aber mit seinem religiösen Leben und Erkennen auf sein Gewissen und seine eigene freie Ueberzeugung hingewiesen ist, hat selbstthätig dem Leben und den Aeußerungen innerhalb seiner kirchlichen Gemeinschaft zu folgen, wenn er seine Schuldigkeit darin thun will.

Zutreffen wird, daß die Mehrzahl der Protestanten, welche feststehen auf dem vorher genannten ewigen Glaubensgrunde, ihre Kirche als innerhalb der geschichtlichen Entwickelung stehend betrachten und damit deren Dogmen und Bekenntnisse, wie sie im Laufe der Jahrhunderte sich herausgebildet haben, als ehrwürdige und gottgewollte Zeugnisse des religiösen Geistes ansehen, ohne denselben aber für immer und in allen Theilen bindende Kraft zuzuerkennen, die einen Zwang enthalten zum Fürwahrhalten von allem in jenen Bekenntnissen Gesagten.

Um so auffälliger erscheint es, daß, wenn ein Geistlicher oder ein weltliches Gemeindeglied für solche Erkenntniß überzeugungsvoll öffentlich eintritt, die Theilnahme und Mitarbeit an solchem wahrheitsvollen Handeln nicht groß ist, vielmehr eine gewisse Gleichgiltigkeit dabei in der Mehrzahl die Oberhand behält.

Es rührt dies her von dem erwähnten Mangel an Idealismus in unseren Tagen und im Grunde genommen von dem Mangel an wachem, religiösem Leben.

Der jüngst in den Zeitungen viel genannte Fall Längin ist ein Beleg dafür.

Jener würdige, bejahrte evangelische Pfarrer in Karlsruhe trat mit einer kleinen Schrift ein für die Berechtigung gewisser kirchlicher Reformgedanken des sächsischen Oberstleutnants v. Egidy, der als frommer Protestant solche zu äußern sich gedrungen sah und darauf seinen Abschied als Offizier nehmen mußte.

Das, was Pfarrer Längin vertrat, vertheidigte, ist nichts Anderes, als die Ueberzeugung der Mehrzahl der evangelischen Kirche, ist das, was die theologische Wissenschaft längst aufstellt und an unseren Universitäten auf Grund langer Forschungen gelehrt wird.

Es wird aber in keiner Weise der Kern der christlichen Religion und des Glaubenslebens dadurch beeinträchtigt oder gar verletzt.

Gleichwohl wird Längin von Standes- und Glaubensgenossen des Abfalls geziehen und seine Entfernung vom Predigeramte gefordert.

Kommt es auch, sicherem Anscheine nach, nicht wie anderswo, wo die Konsistorien nur zu oft die machtlosen Vehikel engherziger, sog. konservativer Interessen sind, in der badischen unirten, christlich-freimüthig geleiteten Landeskirche dazu nicht, so muß es doch auffallen, daß solche Angriffe und Verdächtigungen eines tüchtigen, liberalen, evangelischen Geistlichen, der bei Beurtheilung der geschichtlichen Entwickelung seiner Kirche von der theuer erkauften Glaubens- und Gewissensfreiheit Gebrauch macht, nicht von allen Seiten der Protestanten Widerspruch finden und der Angegriffene Deckung erfährt.

Früher war das anders im deutschen evangelischen Volke. Und anders muß es wieder werden, wenn wir in und mit der evangelischen Kirche und dem deutschen Staate Hüter und Inhaber der idealen Güter sein und bleiben wollen, in deren Wahrung und Besitz von jeher die Deutschen vor allen Völkern sich auszeichneten.

Das heilige Erbtheil und Vermächtniß der Reformation legt den deutschen Protestanten die Vertheidigung dieser Güter auf, welche in ihrer fortwährend schöpferischen Wirksamkeit immer noch das Chrisma der Nation bilden und das rechte Salböl für unsere deutsche Kaiserkrone, so Gott will, bleiben werden.

Verschiedenes.

Jena, 11. Okt. Eine interessante Gabe ist dem Großherzoglichen Paare von Sachsen-Weimar zu seinem goldenen Ehejubiläum vom Geheimrath Gille, dem Leiter unserer akademischen Konzerte, überreicht worden, ein Römer aus Krystallglas, der aus dem Hause Goethe's herrührt. Der Dichter hat dieses Glas, das seinem Sohn Karl August gehörte, nach dem Tode des Sohnes, der mit Gille's Vater befreundet war, diesem zur Erinnerung an den Dahingeschiedenen mit einem Begleitschreiben gesandt, das erkennen läßt, wie tief ihn der Verlust des Sohnes geschmerzt hat. Der Brief ist noch vorhanden, und ist von Gille mit dem Glase übergeben worden. An den vier Seiten des Glases befinden sich buntfarbige Pasten, welche die Köpfe von Goethe, Schiller, Herder und Wieland darstellen.

* **Ulm**, 11. Okt. Der Redakteur der Schnellpost, welcher der Beschimpfung der israelitischen Religionsgemeinschaft angeklagt war, wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

(**Ueber den Unglücksfall**), dessen Opfer vor etwa 14 Tagen der Leutnant z. S. Kölle wurde, berichtet nachträglich dem B. T. ein Augenzeuge Folgendes: „Als wir bei einer Nachtevolution in der Torpedoflottille, ungefähr 20 Seemeilen von Rixhöft, mit ganzer Kraft in geschlossenen Divisionen gegen den Feind fuhren, schlug eine über Bord gehende Welle die eisernen Stützen der Regeling auf Leutnant Kölle's Torpedoboot weg und riß ihn selbst mit. Sein diensthuender Unteroffizier hat deutlich gehört, daß Leutnant Kölle selbst „Mann über Bord" rief, worauf sofort die Fahrt gehemmt, eine Boje ausgeworfen und den anderen Booten signalisirt wurde. Man begab sich natürlich unverweilt an das Suchen. Alle Bemühungen blieben aber leider vergeblich. Leutnant Kölle ertrank und der Tod dieses braven Offiziers ist wohl hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß er des Schwimmens nicht kundig war. Leutnant Kölle, der 1879 als Kadet in die kaiserliche Marine eintrat, gehörte zu den tüchtigsten und begabtesten unserer jüngeren Seeoffiziere.

§ (**Sport.**) Ueber den Distanzritt des Premierleutnants im badischen Grenadierregiment Nr. 110, Müller, erfahren wir, daß dessen Pferd schon nach dem Abritt vom Tempelhoferfelde etwas nachgab. Er beschloß trotzdem im Schritt bis Kalau zu reiten und ließ dort ein Eisen anders legen. Von da an ging das Pferd tadellos. Der letzte Tag war sehr anstrengend, da er bei ungünstigstem Wetter 155 Kilometer zurücklegen mußte; die Wege waren so schlecht, daß er an diesem Tage sein Pferd 50 Kilometer führte. Von Kalau aus ritt er mit Hauptmann Witzich vom Karlsruher Artillerieregiment zusammen. Beide Herren kamen mit ihren Pferden in guter Verfassung in Wien an.

Handelsnachrichten.

)-(**Würzburg**, 11. Okt. Der heutige Schafmarkt war mit ca. 8000 Stück Schafen durchgehends sehr guter Waare, betrieben und von vielen Händlern besucht. Das Geschäft war belebt und wurde ein großer Theil des Zutriebes zu etwas gedrückten Preisen abgesetzt. Es kosteten: fette Hammel 44—46 Mk., Jährlinge 35—38 Mk., Lämmer 20—23 Mk. das Paar. Dienstag, den 18. Oktober: Großviehmarkt. Dienstag, den 8. November: Schafmarkt.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 12. Okt. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 347 Fremde auf.

Drahtberichte.

*‡ **Berlin**, 12. Okt. Die Kaiserin unternahm gestern Nachmittag mit der neugeborenen Prinzessin die erste, einstündige Spazierfahrt. Das Befinden Beider ist vorzüglich.

* **Berlin**, 12. Okt. Bei den gestrigen Wahlmännerwahlen des ersten Wahlkreises zur Ersatzwahl für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Klotz war die Betheiligung ungemein schwach. Es werden fast durchweg freisinnige Wahlmänner gewählt. Die Konservativen hatten auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichtet.

*‡ **Berlin**, 12. Okt. Die Nationalzeitung meldet, heute früh sei zu Olion am Genfersee der Geh. Legationsrath Lothar Bucher gestorben. (Lothar Bucher war bekanntlich einer der fähigsten und begabtesten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck. Geboren am 25. Oktober 1817 in Neustettin, war er schon 1848, nach Beendigung seiner juristischen Studien, Mitglied der Nationalversammlung. Später als Journalist thätig, wurde er im Jahre 1864 vom Fürsten Bismarck in das auswärtige Ministerium berufen, in welchem er bis 1886 unter Leitung Bismarcks erfolgreich thätig war. Wie vor längerer Zeit in den Blättern gemeldet wurde, war Bucher nach dem Rücktritt des Kanzlers auch mit der Ordnung seiner politischen Werke beschäftigt; der Altreichskanzler wird demnach den Verlust des alten Mitarbeiters doppelt schmerzlich beklagen. D. Red.)

* **Berlin**, 12. Okt. Die österreichischen Distanzreiter reisten heute Vormittag in Begleitung des Generalleutnants v. Krosigk und Rosenberg, sowie des Rittmeisters Kejzycki nach Dresden. Auf dem Bahnhofe waren zahlreiche deutsche Offiziere anwesend. Das zahlreiche Publikum brachte bei der Abfahrt Hochrufe auf die österreichischen Offiziere aus.

*‡ **Wilhelmshafen**, 12. Okt. Dem Vernehmen nach sind Kontreadmiral Köster zum Vizeadmiral und die Kapitäne zur See Hoffmann und Aschenborn zu Kontreadmiralen befördert worden. Letzterer unter Ernennung zum Marineinspekteur.

*‡ **Stuttgart**, 12. Okt. Das neueste Bulletin aus Schloß Friedrichshafen meldet: Die Königin hatte eine unruhige Nacht und leichte Delirien mit aussetzendem Athem. Aeußerste Schwäche macht sich geltend.

*‡ **Hamburg**, 12. Okt. Amtlich werden Cholerafälle vom heutigen Tage gemeldet: 19 Erkrankungen und 2 Todesfälle; davon entfallen auf gestern 14 Erkrankungen und 1 Todesfall. Die Zahl der Transporte betrug 10 Kranke. In Altona starb eine Person.

* **Nancy**, 12. Okt. Aus Hondreville werden 17 Choleraerkrankungen und 6 Todesfälle binnen 2 Tagen gemeldet.

* **London**, 12. Okt. In Betreff der von dem Bankhause Rothschild übernommenen chilenischen Anleihe meldet die Times, daß dem Bankhause endgiltige Ordre der chilenischen Regierung noch nicht zugegangen ist.

* **London**, 12. Okt. (Reutermeldung aus Buenos Ayres.) Der neue Präsident, Saenz Pena, ist mit der Vervollständigung des Kabinets beschäftigt. Anchorena wird als Minister des Auswärtigen, Latorre als Finanzminister genannt. Die Behörden ergreifen Vorsichtsmaßregeln, um bei der Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Präsidenten etwaige Unruhen zu verhindern.

* **Huelva**, 12. Okt. Die Königin verlieh den Admiralen und Offizieren der ausländischen Geschwader Ordensauszeichnungen. Der gestrige geschichtliche Festzug verlief sehr glänzend. Die Königin und der junge König besichtigten denselben vom Balkone aus.

* **Washington**, 12. Okt. Das Ackerbaubureau schätzt den mittleren Ertrag der ganzen Waizenernte auf 13 Bushel per Acre gegen 15 Bushel im Vorjahre. Die Durchschnittserträge der einzelnen Staaten schwanken zwischen 10 bis 22 Bushel.

* **New-York**, 12. Okt. (Columbusfeier.) Gestern fand große Flottenschau bei prächtigem Wetter statt. Eine große Anzahl herrlich geschmückter Schiffe und Kähne bedeckte den Fluß. Das Defile erfolgte in drei Kolonnen unter Salutschüssen. Die Mittelkolonne wurde von ausländischen, die beiden anderen von amerikanischen Kriegsschiffen gebildet. Den Ehrenplatz nahm das spanische Schiff „Infanta Isabel" ein.

* **New-York**, 12. Okt. Auf der hiesigen Hochbahn fand gestern Abend ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei 13 Personen schwer und zahlreiche andere leicht verwundet wurden.

* **Montreal**, 12. Okt. Der Provinzialgesundheitsrath hob die Absperrungsverordnungen auf und benachrichtigte die Dampfergesellschaften, daß sie die Beförderung von Auswanderern aus englischen und skandinavischen Häfen wieder aufnehmen könnten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 12. Okt. 1892, 3 Uhr 17 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.10
3% D. Reichsanleihe	86.95	Napoleonsd'or	16.18
4% dto.	107.05	Privatdiskonto	$2\frac{1}{16}$
4% Preuß. Konsol	106.95	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.15	Kreditaktien	266.—
4% „ „ M.	103.90	Diskonto-Kommandit	186.10
Oesterr. Goldrente	97.80	Staatsbahn	—.—
Silberrente	81.90	Lombarden	$85\frac{7}{8}$
4% Ungar. Goldrente	95.30	Tendenz: fest.	
1880r Russen	96.90	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.50	Oesterr. Kreditaktien	166.90
Italiener komptant	92.90	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	98.90	Lombarden	42.50
Spanier	64.60	Diskonto-Kommandit	185.90
Zoll-Türken	93.90	Laurahütte	110.—
Banken.		Gelsenkirchen	134.70
Kreditaktien	$265\frac{1}{4}$	Dortmunder	60.70
Diskonto-Kommandit	185.30	Bochumer	125.10
Darmstädter Bank	135.30	Rubelnoten	205.70
Handelsgesellschaft	136.80	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	160.30	**Wien.**	
Dresdener Bank	142.10	Kreditaktien	313.10
Bahnaktien.		Staatsbahn	289.50
Schweiz. Nordostbahn	111.80	Lombarden	99.40
„ Zentralbahn	120.90	Ungarn	112.40
Gotthard	154.—	Marknoten	58.77
Lombarden	85.60	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	194.60	3% Rente	99.55
Hess. Ludwigsbahn	114.40	Spanier	$64\frac{3}{8}$
Wechsel und Sorten.		Türken	22.22
Wechsel a. Amsterdam	168.57	Ottomane	604.—
„ „ London	20.35	3% Portugiesen	$25\frac{7}{8}$
„ „ Paris	80.8[illegible]	Tendenz: fest.	

* **Frankfurt a. M.**, 12. Oktbr., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien $265\frac{3}{4}$, Staatsbahn —.—, Lombarden 86.—, Disk.-Komm. 185.30, Aegypter 99.10, Ungarn —.—, Gelsenk. 134.70. Still.

* **Berlin**, 12. Oktbr., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 185.10, Dortmunder 60.90, Bochumer 105.40. Fest.

* **Paris**, 12. Oktbr., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.45, 3pr. Portugiesen $25\frac{7}{8}$, Spanier $64\frac{3}{8}$ Türken 22.17, Banque ottom. 606, Ungarn —.—, Rio Tinto 383, Banque de Paris 686. Träge.

(**Druckfehlerberichtigung.**) Durch ein Versehen des Setzers sind im heutigen ersten Blatte mehrere grobe Druckfehler stehen geblieben, wie in dem Bericht über Consentius, in welchem es selbstverständlich Nostradamus, Captatio benevolentiæ ꝛc. heißen muß.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Okt.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Cels.-graden
12	8	Mullaghm.	768	N	mäßig	wolkig	8
	8	Aberdeen	766	NW	schwach	wolkig	7
	8	Christiansd	766	NO	leicht	wolkenlos	7
	8	Kopenhag.	757	W	leis. Zug	Regen	8
	8	Stockholm	759	NO	leicht	heiter	9
	8	Haparanda	763		still	Nebel	2
	8	Petersburg					
	8	Moskau	769		still	bedeckt	9
	8	Cork	766	NNO	schwach	heiter	8
	8	Cherbourg	763	NO	frisch	bedeckt	10
	8	Helder	761	NNW	schwach	wolkig	10
	8	Sylt	758	WNW	leis. Zug	halb bed.	7
	8	Hamburg	759	WSW	leicht	Regen	8
	8	Swinemde.	759	WSW	schwach	wolkig	9
	8	Neufahrwss	759	SW	leicht	halb bed.	6
	8	Memel	759	SSO	leicht	halb bed.	6
	8	Paris	764	N	leis. Zug	bedeckt	5
	8	Münster	761	SW	schwach	halb bed.	6
	8	Karlsruhe	763	NO	leis. Zug	bedeckt	7
	8	Wiesbaden	763		still	wolkenlos	3
	8	München	763	NO	leicht	Regen	7
	8	Chemnitz	763		still	wolkig	5
	8	Berlin	761	SW	leicht	bedeckt	7
	8	Wien	764		still	bedeckt	9
	8	Breslau	763		still	bedeckt	5
	8	Ile d'Aix	760	SO	schwach	bedeckt	14
	8	Nizza	762	O	leis. Zug	heiter	13
	8	Triest	763	SO	leis. Zug	bedeckt	16

(Uebersicht der Witterung.) Die Depression über Südschweden hat seit gestern ihre Lage nur wenig verändert, hat aber an Tiefe abgenommen; im Verein mit einer weiteren, ebenfalls flachen, über der Biscayasee gelegenen veranlaßt sie in Mitteleuropa andauernd trübes oder unbeständiges und zu Regenfällen geneigtes Wetter. Die Temperaturen sind fast überall etwas gesunken. Die bestehende ungleichmäßige Luftdruckvertheilung läßt keine wesentliche Besserung des Wetters erwarten.

Geboren.

Karlsruhe, 5. Okt. Kurt Alfred Wolf, V. Jos. Bundschuh, Schneidermeister. — 6. Okt. Maria Emma, V. Christ. Stahl, Taglöhner. — 7. Okt. Luise, V. Johann Zimmermann. — 9. Okt. Friedrich Wilhelm, V. Wilh. Schiatti, Lagerdiener. — 10. Okt. Walther Herbert Heinrich, V. Wilh. Spitz, Droguist.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 11. Okt. Ball, Leonhard, von Mörsch, Schlosser hier, m. Elise Müller von Bruchhausen; Bantin, Wilhelm, von Boitzenburg, Photograph hier, m. Luise Haller von Meersburg; Leiser, Gottfried, von Leibenstadt, Postbote hier, m. Maria Thüring von Kaltennordheim. — 12. Okt. Seiler, Karl, von hier, Schriftsetzer hier, m. Wilhelmine Herold von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 11. Okt. Karoline, V. Güterarbeiter Jos. Pflüger, 2 M. 5 T. — 12 Okt. Eisenlohr, Julius, Baurath a. D., 82 J.; Schillinger, Georg, Schlosser, 31 J.

Für die Nothleidenden in Hamburg

sind bei uns weiter eingegangen: Von L. H. 2 M.; Fr. v. Seldeneck 3 M.; A. A. B. 3 M.; Hr. Pf. Nadler Edingen 5 M.; Von einer Räuberbande 3 M.; Hr. Oberlandesgerichtsrath Ahles 10 M.; L. A. 2 M.; Theodor Armbruster Apotheker, Wehr 5 M.; E. G. 10 M.; Max Eglau, Durlach 10 M.; Geschw. G. B. Durlach 2 M.; L. St. 5 M.; Fr. Finanzbuchhalter L. Hemberger 3 M.; Fr. S. Pf. 3 M.; J. J. 2 M.; F. v. B. 3 M.; T. H. 1.70 M.; A. E. 10 M.; G. K. Gernsbach 100 G.; W. B. Wintersweiler 2.05 M.; E. Wf. 5 M.; C. P. 6 M.; Ungenannt 10 M.; F. H. in H. 5 M. Summa 210 M. 75 Pf. Hierzu von früher 630 M., zusammen 840 M. 75 Pfg. Obige Summe wurde dem vom hiesigen Stadtrath gebildeten Komitee zur weiteren Verwendung übergeben. Wir schließen hiermit die Sammlung und sagen allen Gebern nochmals herzlichen Dank.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

* **Bremen**, 11. Okt. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 9. d. M. in New-York angekommen; Saale am 11. d. M. in Nordenham angekommen; Spree am 6. d. M. in New-York angekommen; Aller am 10. d. M. in New-York angekommen; Weimar am 9. d. M. in Bremerhafen angekommen; München am 29. v. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Berlin am 27. v. M. in Montevideo angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Sachsen am 8. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 6. d. M. in Colombo angekommen.

(Freiburger 50 Fr.-Loose vom Jahre 1887.) Ziehung am 30 Sept. 1892. Auszahlung am 2. Januar 1893. Hauptpreise: Nr. 25824 7000 Fr. Nr. 24247 4000 Fr. 269 1079 1607 2906 7490 8821 14078 14302 16330 20358 20822 21215 23425 26159 27843 29731 31227 32241 33616 34729 34985 45992 49127 49241 49534 51188 52427 54005 55105 55565 je 200 Fr. Alle übrigen gezogenen Serien je 50 Fr. (O. G.)

Wien, 13. Aug. 1892.

(Cholera-Nachrichten.) Der Oberste Sanitätsrath veröffentlicht soeben eine aus der berufenen Feder des Prof. Weichselbaum hervorgegangene Anweisung für Herstellung von Deckgläschenpräparaten und Kulturproben und Stuhlentleerungen und Darminhalt bei Verdacht auf Cholera; welche sich im Wesentlichen mit den von uns in Nr. 31 publizirten Methoden der Darstellung der Cholerabazillen deckt. Gleichzeitig wird ein Gutachten des obersten Sanitätsrathes über Wirkung und Anwendung der **Desinfektionsmittel** veröffentlicht. . . . . Die Anwendung von Sublimat wird wegen dessen Heftigkeit perhorreszirt. Von neueren Mitteln wird Creolin-Pearson erwähnt. Dasselbe (sowie dessen mannigfaltige Nachahmungen wie Wiener Creolin, Brockmann's Cresolin) ist in der Zusammensetzung veränderlich und auch in der Wirkung geringer, als man früher annahm, daher unverläßlich, was der Anwendung im Wege steht. Dagegen wird **ein neues Mittel besonders empfohlen**, das **Lysol.** („Wiener Medizinische Presse" 1892, Nr. 33, Seite 1341.) 4156.2.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.